Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1989)

Heft: 40

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LIVE

Diamanda Galas

DIAMANDA GALAS
7.12.1988 - Stuttgart - Longhorn

Nicht nur die Besucher waren auf's negativste überrascht, wie wenige Leute sich an diesem ersten wirklich eisig kalten Tag dieses Winters, ins Longhorn verirrt hatten. Auch Diamanda soll - wie ich später erfuhr - äusserst ungehalten gewesen sein über die weitgehende Abstinenz ihres doch grad hier in Stuttgart potentiell grossen Publikums. Anmerken liess sie sich vorderhand nichts und wusste ihr zwar kleines, aber durchgehend feines Publikum vom Fleck weg in ihren Bann zu ziehen. Der gesamte Soundtrack zu ihren Arien, Schrei-Opern und Sprechgesängen kam zwar vom Band, aber wenn Diamanda zu singen, sprechen, schreien ansetzte, liess sie solche Nebensächlichkeiten sofort vergessen. Was die Galas mit ihrer Stimme auszudrücken vermag, das hinterliess auch bei den vielen anfänglichen Skeptikern unter dem Publikum einen nachhaltigen Eindruck. Diamanda singt nicht, ihre Stimme ist ihr Instrument und sie geht damit um wie ein Pianist mit seinem Klavier. Exstasisch windet sie sich hinter dem Mic, schleift sich über die Bühne, springt unvermittelt in die Höhe, vollführt wahre Feiztänze und weiss dabei stets, ihre Stimme 100%ig unter Kontrolle zu halten. Sie wechselt von hysterischem Gekreische in höchsten Tonlagen zu flüsterndem Sprechgesang um im nächsten Moment in ungeahnte Tiefen hinabzusteigen und deinen Bauch mit ihrer Stimme vibrieren zu lassen. Manchmal scheint dir der Kopf zu zerbrechen, deine Sinne zu schwinden, dann wieder stehst du mit offenem Mund nur da und fragst dich, wie eine so zierliche Frau wie sie die Galas darstellt zu einem so voluminösen Gesang, zu solch explosiven Ausbrüchen imstande ist. - Ganz gegen Schluss, setzt sie sich mit dem Rücken zum Publikum an ihr Piano, um mit einer von ihr in Gesang und Solo-Piano interpretierten Ballade einen überraschenden Kontrast zu ihrer vorangegangenen, ohne Einschränkung exsaltierten Show zu setzen. Ein überraschender Abgang, der Diamanda nochmals von einer ganz ungeahnten Seite erkennen lässt. Überzeugend wirkte sie in beiden Rollen und zurück bleibst nur du allein...und kannst es nicht fassen S. Koch

MARC ALMOND
28.11.1988 - Hamburg - Dock's

Nach einem halben Jahr nur konnte man Marc Almond wieder live in Hamburg sehen. Sein im Juli stattgefundener und recht erfolgreicher Open-Air-Auftritt beim SOME BIZARRE-Festival liess kaum besseres erwarten. Diesmal fanden sich neben den gestandenen Marc Almond-Fans auch eine ganze Menge Leute im Hamburger Dock's ein, die erst durch den Chart-Erfolg seiner LP "The Stars we Are" die Qualitäten des britischen Musikers erkannt haben. Nach einem Folklore-Vorspiel und einem Intro der Begleitband "La Magia" betritt Marc die Bühne um dann mit dem Titelsong seiner neuen LP, welcher eine klare Aussage hat zu beginnen: "I am not the star. We are all the stars. The stars we are!!
Marc Almond bestreitet seine Show fast ausschliesslich durch seine überragende Stimme und liefert seinem Publikum einen grandiosen Auftritt. Die Magie seiner Konzerte besteht wohl auch aus der Schlichtheit der Bühnenshow. Das von Lightshow und artistischen Tänzen der Musiker übersättigte Publikum genoss es sichtlich, endlich einen auf Musik - und auf Musik - ausgerichteten Auftritt zu erleben. Marc's kompromissloser, emotionaler und exaltierter Gesang mit Cabaret-Mentalität ist einzigartig! Der einzige negative Moment des Konzertes stellte das unqualifizierte Geschrei eines Verrückten dar, das den schönsten Song des Abends "If you go Away" jäh unterbrach. Marc hörte auf zu singen, war sichtlich sauer und kommentierte diese Unterbrechung dementsprechend mit "Asshole!"
Um Gerüchten Glauben zu schenken, soll ein bisher unter Verschluss gehaltenes Doppelalbum in nicht allzu ferner Zukunft erscheinen. Unter Garantie ein weiterer Leckerbissen in der M.A.-Discographie. Nicole Andresen

SEANCE
31.12.1988 - Affoltern - Kasino

In aller Munde waren sie schon länger, Ralf Aerne und Reto Caduff, besser bekannt unter dem Etikett "Séance", als Technoband unterstützt durch akustische Gitarre gerngesehene Gäste in vielen Clubs und Konzertsäälen quer durch die Schweiz. Mit ihrer neuen LP BLUE DOLPHIN BLUE und dem gleichlautenden Titelsong sind sie inzwischen auch zu Dauergästen in sämtlichen Radios und damit zu den bekanntesten Vertretern intelligenter Schweizer Popmusik geworden. Beschäftigten sie sich früher noch mehr mit neuen Wegen und Möglichkeiten innerhalb der anspruchsvollen Popmusik, so klingen Aerne und Caduff auch live wesentlich poppiger und eingängiger als etwa noch auf ihrer Mini-LP "Detlef and Destemonia's end". Die Songs der neuen LP jedenfalls locken, ebenso wie ihre allerneuste Komposition "Pillion" mit Nachdruck zum Tanz. So gelang es den beiden trotz vorgerückter Stunde (01.30!) doch noch, die ermatteten Teilnehmer dieser Sylvesterparty auf die Beine zu locken! Eine wahre Leistung!

LIVE

CASSANDRA COMPLEX
Marburg - 26.11.1988 - KFZ

Nach schleppendem Vorverkauf doch noch volle Bude: C.C. im Marburger KFZ; eine Sensation für den Techno (-live) entwöhnten Eingeborenen. Die Vorzeichen standen dabei denkbar mies: Der Bassist hatte den Tag im Krankenhaus verbracht, um dann mit verbundener rechter Hand die Bühne zu erklimmen; und die Woche vorher wurde der Sänger der CANNIBALS (der versuchte, die Gäste mit "Sieg Heil"-Rufen zu stimulieren) gleichenorts vom Publikum hart attackiert.
Nachdem wir - nach 1 1/2 Stunden Wartezeit unsere Schuhsohlen auf 0.1 mm runtergestanzt hatten, bequemten sich die 4 doch noch, ihre mitgebrachten Disketten in die drei bereitstehenden Home-Computer zu schieben. Sofort begann der dicke Brutalo-Pogo! Es dauerte nicht lange, da ging einer unserer Kumpels derart ausgeknockt zu Boden, das er nur noch durch Mithilfe in die hinteren Gemächer des KFZ gelangte.
Der Sound war zunächst mies. Von der "klanglichen Dichte" (KFZ-Infoheft-Zitat) blieb nur ein wahrer Brei, was sich aber bald bessern sollte. Von der letzten LP wurden nur "God John", "Too stupid to sin", "One million happy customer" und "Ground" gespielt.Die Action auf der Bühne und im Publikum war von Anfang bis Ende TOP! - Wie uns Jürgen (Keyboards) nach dem Gig verriet, soll im Februar '89 eine C.C. - Doppel-Livescheibe erscheinen. Gestärkt für die nächste Live-Durststrecke in Marburg verliessen wir den Tatort...

Georg Lindt/Dirk Kalmring

CHRISTIAN DEATH
Hamburg - Fabrik - 15.11.1988

Schon von weitem sah man das Besondere an diesem Abend in der Fabrik: Das sonst so buntgemischte Publikum bestand aus einem schwarzen Haufen von Leuten, die sich auf dem Vorplatz tummelten. - Trotz des unverschämten Preises von DM 15.--, füllte sich die Halle so gegen 21.30 Uhr. - Bestand schon die Bühnendekoration aus Kerzen, Altar, weissen Vorhängen und dergleichen, startete das Konzert zu unserem Entsetzen mit einem Nebelwall, der sich über das Publikum legte (Kitsch!). Die Spannung wuchs und die "Fans" hielten es kaum noch aus, bis zuletzt die Band und der Sänger aus dem versifften Fabrik-Backstageschuppen in die Nebelwelt einstiegen und sofort mit einem super Programm loslegten. Obwohl die neue LP das Set beherrschte, wurden auch ältere Songs gespielt. Nachdem Jesus (in Form eines Bildes auch anwesend) die Zuhörer nach Bitte des Sängers nicht nach Hause schickte, folgten Zugaben, die das vorherige Programm noch übertrafen. Absoluter Höhepunkt war gegen Ende: "Sleepwalk". Ein weiterer Höhepunkt war ein Solostück der Sängerin, das von Freiwilligen aus dem Publikum sowie eines "St. Pauli...St. Pauli...St. Pauli..."-Chors begleitet wurde. Die ganze Band schien gut gelaunt, was sich positiv auf den Gig auswirkte. Schade nur, dass C.D. dieses Image als reine Wave-Band weghaben. Aber dazu tragen sie ja selbst durch ihre Propaganda genug bei.
Eine Woche später - Imagewechsel in der Fabrik: Beim WE BITE-Festival erschienen 2 (!) Waver, die nach irritiertem Umherschweifen zwei Minuten später verschwanden. (Na, im Datum geirrt?!?....)

Sönke Held

BROS
3.12.1988 - Frankfurt - Festhalle

Wie erwartet, erschien eine Horde schreiender Kinder, um endlich ihre 3 Jungs live und in Farbe auf der Bühne zu erleben.
Wie erwartet, lieferten eben diese Jungs eine gut einstudierte Tanzshow, die mit wohldosiertem Kindersex versetzt war.
Wie erwartet, beombardierten all die kleinen Mädchen Luke (das ist der "süsse" Junge mit der blöden Visage...) mit Unmengen von Plüschtieren, Blumensträussen und Liebesbriefen.
Wie erwartet, heulten sie sich die Augen aus ihren hochroten Kinderköpfen.
Wie erwartet, fielen mindestens 30 Kinder in Ohnmacht.
Wie erwartet, versuchten BROS die nichtvorhandene stimmliche Qualität durch allerlei Firlefanz wie zB. ständiges Wechseln der Benetton-Klamotten, die Tanzeinlagen der 4 Hupfdohlen und die Einsätze der 3 Gastmusiker zu vertuschen.
Wie erwartet, gelang ihnen dies nicht!!!
Vollkommen unerwartet die Antwort einer ca. 14-jährigen, aufgedonnerten Göre, auf meine Frage, ob sie denn ehrlich glaube, dass BROS singen könnten.
Z i t a t : "Nein, singen können die ja wirklich nicht, aber die sehen so geil aus, da ist alles andere doch echt egal!"
Was soll man dazu noch sagen.....

(Wir danken der Verfasserin Beate Geibel, die sich in aufopfernder Art und Weise dazu bereit erklärte, für diesen Lagebericht von der Teenie-Front ein BROS-Konzert zu besuchen. Wir bewundern ihren Mut und Durchhaltewillen)

DIE TOTEN HOSEN
10.12.1988-Hamburg-Macht der Nacht

Schon um 18.00 Uhr konnte man vor dem Festzelt die Ankunft der Aufgeregtesten beobachten. Es war genauso, wie man es sich vorgestellt hatte - 12 bis 16jährige, die sich darum drängelten, als erster reingelassen zu werden (zweieinhalb Stunden vor Konzertbeginn!). Hier und da Parolen wie "Ole - Super Hamburg - St.Pauli" oder "Eisgekühlter Bommerlunder..."
Nun wir kehrten später wieder zurück, gerade rechtzeitig, um die aktuelle Single "Hier kommt Alex" mitzukriegen die nach 2 Min. zu zahlreichen Bewusstlosen und ratlosen Sanitätern führte. Es herrschte gute Stimmung, doch war an Pogotanzen oder ähnliches nicht zu denken. Alles artete in ein wildes Geschiebe aus, da einfach kein Platz vorhanden war. Eindeutige Fehlplanung der Agentur: Das Zelt war viel zu klein für die Masse an Besuchern!
Eine weniger renommierte deutsche Tageszeitung (...) berichtete wie folgt über die Besucher: "Hamburgs Punkerszene (junge Leute zwischen 14 bis 25, in schwarzer Lederkluft, gelben, grünen und orangefarbenen Haarschöpfen) kam bereits vor dem Konzert der "Toten Hosen" fröhlich singend im Stadtpark an." (O-Ton B***-Zeitung).
In diesem Rahmen konnte das Konzert eigentlich gar nicht gelingen. Die Hosen taten ihr Bestes, wurden dann aber (viel zu früh) aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen durch den Organisator unterbrochen.

Sönke Held

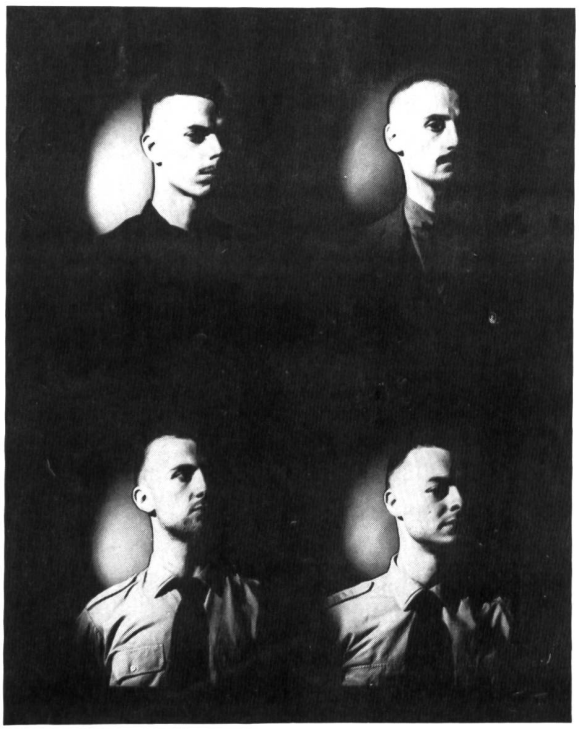
LIVE

LAIBACH/PINK TURNS BLUE
20.12.1988 - Hamburg - Markthalle

Die Bühne wirkte am Anfang sehr klein, was aber später kaum etwas ausmachte. Um ca. 21.40 Uhr begann die Vorgruppe Pink Turns Blue mit einem sehr guten Intro. Sie spielten ca. eine halbe Stunde und kamen gut an. Dann begann Laibach mit der neuen Single "Across the Universe" vom Band und spielten dann - man höre und staune - volle zwei Stunden. Sie spielten ihre Songs in exakt chronologischer Folge, das heisst zu Anfang die älteren Titel und gegen Ende die Songs von der neuen LP. Milan der Sänger hatte wie immer seine rote Batschkapp auf und konnte sich auf der kleinen Bühne kaum bewegen. Leider wirkten Dejan und Erwin etwas wie Statisten, da ihre Drums offensichtlich nicht angeschlossen waren. Als Zugabe wurde später noch "Life is Life" gespielt, wozu viel getanzt wurde. Rundum ein gelungenes Konzert!

Oliver Sachse

PS: Interviews mit Laibach und Pink turns Blue in der nächsten NL!



DEAD CAN DANCE
11.12.1988 - Berlin
Quartier Latin

Im Zuge der Bands, die 4AD dieses Jahr auf Konzerttour schickte, kamen auch DEAD CAN DANCE für 4 Auftritte nach Deutschland, um ihr jüngstes Werk "The Serpent's Egg" zu promoten. Ich kannte zu diesem Zeitpunkt den neuen Longplayer der australischen Band noch nicht, hoffte aber, dass etwas sakrale Musik meine trotz Schnee und Adventskränzen an jeder Ecke immer noch nicht aufgekommene Weihnachtsstimmung etwas beflügeln würde.
Das Quartier Latin ist bestens gefüllt, spärliches Licht lässt die in roten Samt gehüllte, bewegungslose Gestalt von Lisa erscheinen, die solo die Einleitung singt. Ihre Stimme füllt den Raum, im Publikum ist jedes Geräusch verstummt. Dafür zollt dieses nach jedem Stück um so lauter diesem Gesang, der einen in einen mittelalterlichen Dom versetzt fühlen macht, Beifall. Grosser Jubel des Erkennens bei den fast vollständig gespielten "Spleen & Ideal"-Stücken. Immer wieder werden seltsame Instrumente hervorgeholt; mal ergänzen Xylophone, mal Leiern, Flöten das Keyboard-Piano. Inzwischen entbrennt bei uns die Diskussion, in welcher Sprache da vorne eigentlich gesungen wird. Die Vermutungen reichen von arabisch über gälisch bis zu walisisch. Aber auch derjenige, dessen Walisisch in den letzten Jahren etwas eingerostet ist, kann sich ganz dem akkustischen Genuss hingeben, nicht zuletzt dank des fantastischen Sounds, wie ich ihn in dieser Qualität, Reinheit und Fülle noch nirgends erlebt habe.
Viel zu schnell wird man nach der 3. Zugabe von der Saalbeleuchtung aus seinen Träumen gerissen, die zwar wenig mit Weihnachten, dafür aber umsomehr mit dem nächsten Sommer und Reisen in fremde Kulturen ferner Länder zu tun haben!!

Ulrike Ufer

DEAD · CAN · DANCE

DURAN DURAN
1.12.1988 - Offenbach - Stadthalle

Vor Jahren die erfolgreichste Teenie-Pop-Band der Welt, danach Abstieg in die tiefen Gründe einiger musikalischer Flops, Splittung, Trennung und schliesslich steigen 1988 die 3 übriggebliebenen Bandmitglieder John Tylor, Simon Le Bon und Nick Rhodes wie der Phönix aus der Asche. Und was für ein Comeback! Mit neuem Image, nicht mehr ganz so viel Glanz und Glamour, eher bodenständiger und natürlicher präsentieren sie mit nur drei Auftritten in Deutschland ihr neues Album (die restlichen Auftritte, auch in der Schweiz, mussten abgesagt werden, da niemand Tickets kaufen wollte...)
Hatten die 87er Gigs der Band doch eher wie die Gala gelangweilter Snobs gewirkt, wandelte sich dieser Umstand diesmal in das Gegenteil. Mit noch nie dagewesener Kraft und Überzeugung gelang es DURAN ihr Publikum zu ungeahnten Begeisterungsstürmen hinzureissen, wie es zuletzt vielleicht 1984 der Fall war. Man merkte, das ist eine Band, die endlich zu ihrem Konzept gefunden hat und auch voll dahintersteht. Es machte ihnen und ihrem frenetisch jubelnden Publikum offensichtlich irrsinnigen Spass, von einem Mega-Hit zum anderen zu wandern und dabei die Stimmung bis zum Siedepunkt zu treiben. Die Songs ihres Live-Sets beinhalteten denn auch sämtliche Hits von Save A Prayer, Girls on Film, Is there Something... oder Rio bis hin zu Reflex oder Wild Boys. Nach ca. 90 Minuten Power-Programm verabschiedeten sich 3 Musiker, denen es mit ihrem neuen Album endlich gelungen ist, ihre über Jahre hinweg zahlreichen Kritiker eines besseren zu belehren. Und diese Tour ist mit Sicherheit erst der Anfang!

Beate Geibel

TEENAGE BRAIN SURGEON
8.10.1988 - Höfingen - Jugendhaus
28.10.1988 - Kornwestheim - Kunstbüro

Die Band, die bei wfi in Stuttgart unter Vertrag steht, konnte man kürzlich gleich zweimal live erleben. Nachdem sie erst gewisse Schwierigkeiten beim Organisieren von Nebelmaschinen durch externe Hilfe überwunden hatten,konnte das erstgenannte Konzert von TEENAGE BRAIN SURGEON Mit Support von "feu ma mère" (ebenfalls wfi) über die Bühne gehen. Gute Plakatierung in Stuttgart und der schon recht hoe Bekanntheitsgrad hatten ein überraschend grosses Publikum an den Tatort gelockt. Was wir vermissten, war M.G. auf der Bühne... er wollte sich lieber um die Technik kümmern und so schmissen dann Merridew und Stefan mit Gitarre und Bass behangen, alleine das Konzert. In dem 60 Min.-Konzert wurden nur teilweise Songs gebracht, die vom COLD-Tape bzw. von der 7" FATAL DAY her bekannt waren. Die neuen Songs sind auffallend "poppiger" und werden grösstenteils von Gitarre & Bass unterstrichen. Die Mischung war nahezu perfekt.
Nach dem zweiten Konzert im kleinen Kunstbüro Anton vor heimischem Publikum, das ebenso zahlreich erschienen war, konnte man erfahren, dass demnächst ein neues Tape der T.B.S. mit Titel "Under the hand" erscheinen wird. Zudem ist das kürzlich fertiggestellte Video "Warped World" nun ebenfalls über wfi beziehbar.

Ka & Bea

Bezugsadresse: WARP FACTOR IND.
c/o Micha Schwarz
Nauenerstr. 19b
D-7000 Stuttgart 70

LIVE

THE SUGARCUBES
18.11.1988 - Frankfurt - Volksb.-heim

Manchmal glaube ich, dass die sogenanten "Musik-Kritker" der renommierten Fachzeitschriften und Magazine, völlig kopflos irgendwelche aus den Fingern gesogene Dinge verzapfen. Denn, wer die isländischen Zuckerwürfel als die Neuentdeckung des Jahres bezeichnet, der hat sie entweder noch nie live ertragen müssen oder aber ist stocktaub. Sie, (Sängerin?) und Er, (Sänger?) klangen bei ihren Versuchen, sich gegenseitig beim Jaulen zu übertönen, so abgrundtief grässlich, dass es mit Worten kaum zu beschreiben ist. Dieser gründlich missglückte Versuch, musikalisch an die Grösse etwa der geheiligten B 52's heranzureichen, artete in ein Disaster aus, welches fast dem Grad einer Körperverletzung nahkam: Zwei sich anschreiende Wesen, unterstützt von ebenfalls unfähigen, Instrumente vergewaltigenden Mitstreitern, eine Vorgruppe bei der das halbe Publikum vor Entsetzen aus dem Saal flüchtete und dafür DM 17.--!!! Die bodenloseste Frechheit des Jahres - das wäre der Titel, den man dieser Band verpassen sollte. - Wenn die Musik aus Island immer so ausfällt, dann sollte man in Erwägung ziehen, sie von der EG mit einem Einfuhrstopp für Deutschland zu belegen! In diesem Sinne... Beate Geibel

Europa's Hype No. 1 ist besonders seit der ersten grossen Tour immer mehr herber Kritik ausgesetzt. Sollten sich die "Macher" der isländischen Band, hauptsächlich angelsächsische Musikjournalisten, wirklich so geirrt haben? - Hier ein Bericht, wie man das Live-"Erlebnis" Sugarcubes auch empfinden konnte...

THE SUGARCUBES
22.11.1988 - Zürich - Rote Fabrik

Aus dem Nichts der isländischen Geysire aufgetaucht, fand man sie dieses Jahr in sämtlichen Zeitschriften rund um den Erdball; waren sie plötzlich der neue Mega-Hype der englischen Musikpresse: The Sugarcubes. Bereitswillig erzählten sie da von Geistern und Besoffenen in Island... und Spass scheinen sie immer noch zu haben: diesen Eindruck hatte man jedenfalls an ihrem Konzert in der "Roten". Sorgenlos tanzte man zu Kinderliedern, beschimpfte man das Publikum und streckte Björk, die märchenhaft mysthisch-schöne Sängerin, den männlichen Verehrern die Zunge raus. Da verpatzte man Einsätze und sang ein bisschen falsch, aber trotz allem schien es der Band und dem Publikum zu gefallen. Viele hatten zwar mehr geschliffenen Sound erwartet, dass die Sugarcubes aber keinem einfach ihr Album vorspielen wollten, war abzusehen. Sie lieben es zusehr, zu provozieren und ihren Spass zu haben, als dass man dem Publikum einen solchen Gefallen machen würde. Wer dieses erahnen konnte, erlebte ein temporeiches, wildes und freches Konzert.

Reto Caduff

Photo: Reto Caduff

6. Bundesrockfestival
"Deutscher Rockpreis '88"
10.12.1988-Würzburg-Congresszentrum

Für das bedeutenste Nachwuchsfestival für Amateurrockgruppen hatten sich ca. 1800 Rock- und Popbands aus dem gesamten Bundesgebiet beworben. 10 Bands aus allen Bundesländern qualifizierten sich als Gewinner in ihren jeweiligen Landesendausscheidungen für dieses Spektakel. Die Jury bestand aus 20 Rundfunkmoderatoren, Mitarbeitern von Schallplattenfirmen, Musikwissenschaftlern und -Journalisten. Ausser der Siegergrppe aus Berlin, die aus rechtlichen Gründen nicht an der Veranstaltung teilnehmen wollte, präsentierten die 9 Gruppen eigene Stücke aus ihren Repertoires. Erstmalig wurden während der Bekanntgabe der Punkteverteilung von Ole Seelenmeyer vom Deutschen Rockmusikerverband in Lüneburg und Veranstalter dieses Festivals, für jede Gruppe ein "Rock-Oscar" verliehen. Der beste Gesang, die beste Komposition, bester Text und Instrumentation wurden ebenfalls mit einem "Rock-Oscar" ausgezeichnet. Einen Schallplattenvertrag winkte für die ersten 3 Preisträger.
Platz 3 belegte die Hamburger Gruppe "Cake Walk". Den 2. Platz errang die Gruppe "Ballroom Stompers" aus Bremen, wobei ein Teil der gut tausend Zuschauer mit dieser Platzierung nicht ganz einverstanden war und ein grosses Pfeifkonzert lieferte.
Sieger des Bundesrockfestivals und damit Gewinner des "Deutschen Rockpreises '88" wurde eindeutig und verdient die Gruppe "Vaseline Joystick" aus Stuttgart. Die Gruppe bot eine Mischung aus Beat, Punk und Swing. Ihre Musik beeindruckte mich sehr, sodass noch am gleichen Abend ein Interview mit ihnen für NL 41 vereinbart wurde. Rainer Franz